

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schulenberg-Str. 10, Wiesbaden, Telegraphenamt.  
Verleger: Dr. H. K. 10631. Druck: H. K. 10631. Vertrieb: H. K. 10631.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Versehungsgeld:

Wöchentlich 2 Mark.  
Einschlag: 8 Mark morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Beitrag: 10 Mark. Berlin-Wilmersdorf.

Seitens des Verlegers: Für eine Spaltenbreite von 3 Wochen 84 Rpf., für einen Monat 324 Rpf., für ein halbes Jahr 1512 Rpf., für ein Jahr 3024 Rpf. — Spaltenbreiten nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Kolonialisten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seitens des Abnehmers: Ein 100-Millimeter Höhe der 22-Millimeter breiten Spalte im Abnehmerpost-Grundpreis 7 Rpf., der 25-Millimeter breiten Spalte im Zusatz 40 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 1. Rückzahlung 10 Rpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird eine Gebühr erhoben. — Inhalt der Anzeigen-Wahrsame 9 1/2 Uhr vorwärts. — Weitere Angaben müssen insbesondere einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Nr. 261.

Montag, 8. November 1937.

85. Jahrgang.

## Rom im Mittelpunkt.

Spanienfrage und Fernost-Problem in der Schwabe. — Man wartet auf Antworten. Rom das einzige positive Ergebnis.

### Richt Bloß, sondern Kristallisationspunkt.

aus Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den beiden großen Fragen der internationalen Politik, dem Fernost-Problem und der Spanienfrage ist ein Schwabezughand eingetreten, von dem sich noch nicht sagen läßt, ob er in der neuen Woche überwinden werden kann. Die Brüßler Fernost-Konferenz hat Japan erneut zu Verhandlungen eingeladen. Tokio soll eine Delegation entsenden, die mit einem, von der Brüßler Konferenz zu ernennenden kleineren Ausschuss über die Streitigen Punkte beraten soll. Wilsu optimistisch beurteilt man selbst in Brüßel die Aussichten dieses Vorschlags nicht, zumal von maßgebender japanischer Seite wiederholt betont worden ist, daß man erst nach größeren militärischen Erfolgen zu Verhandlungen bereit wäre. Nun haben zwar die japanischen Truppen ihren Vormarsch fast überall fortsetzen können, trotzdem erscheint es fraglich, ob Tokio geneigt ist, im gegenwärtigen Augenblick auf die Brüßler Anregungen einzugehen.

Genau wie die Brüßler Konferenz, so wartet auch der Londoner Richtkristallisationspunkt auf Antwort. Er kann keine Beratungen fortsetzen, wenn sowohl die Regierung Franco als auch die römischen Hauptstühle sich zu dem Vorschlag der Zurückziehung der Freiwilligen und der Entsendung von Kommissionen geäußert haben. Von der nationalspannischen Regierung ist bisher bekannt geworden, daß sie diesem Vorschlag durchaus sympathisch gegenüber steht, unter der Voraussetzung, daß die Kommissionen ihre Arbeit in völliger Unparteilichkeit durchführen. Über auch wenn Kolumbo, oder wie man nach der Flucht der Roten gegen die Schwärzler, zu beginnen dann erst für London die Schwierigkeiten, da man sich dann über die Zusammenlegung der Kommissionen einigen muß.

was nicht ganz leicht sein dürfte. Die Aussichten, daß in der neuen Woche in dem im Vordergrund stehenden Fragen der großen Politik Fortschritte erzielt werden, sind unter solchen Umständen recht gering.

Dieses Verhandlungsstempo findet denn auch immer mehr Kritiker. Und gerade der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen wird mehrfach in der internationalen Presse zu der Feststellung benutzt, daß die Unterzeichnung des Protokolls von Rom das einzige politische Ergebnis der in den letzten Wochen geführten internationalen Verhandlungen ist. Das kann man in Washington hören, aber auch ein weit links stehendes Pariser Blatt meint, die Welt weiß nun, daß die Initiative den Politikern von Rom, Berlin und Tokio überlassen bleibt, während die Staatsmänner von Paris und London nur noch die Aufgabe haben, die Ereignisse anzuketten! Darüber hinaus ist festzustellen, daß die internationale Presse sich eingehend mit dem Protokoll von Rom befaßt. Dort, wo man die kommunistische Gefahr klar erkannt hat, wird man dem Ereignis durchaus Freude, was wir mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Auf der anderen Seite fehlt es in der Welt mit Ausnahme der französischen Volksfrontpresse nicht an phantastischen Kommentaren, wobei selbst die Tatsache, daß die Militärattachés der japanischen Botschaft in Rom am Unterzeichnungsakt teilnahmen, zu Kombinationen mancher Art herbeiführen muß. Gegenüber allen solchen wilden Phantasereien betont die italienische Presse nochmals sehr nachdrücklich, daß es sich nicht um einen politischen Bloß oder einen Kern künstlicher politischer Gruppenbildungen handelt, sondern um einen Kristallisationspunkt, um den sich eine Welt von Nationen — unabhängig der Art ihrer Regime — bilden könnte, deren die Bewahrung der ältesten menschlichen Kulturgüter und die Abwehr eines Rückfalls in barbarische Zeiten als die große Aufgabe unserer Tage erscheint.

## Der Wedruf.

Abwehr und Verständigung.

Der am Samstag vollzogene Beitritt Italiens zu dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen gegen die kommunistische Internationale verleiht die Abwehrfront gegen den Bolschewismus in der Welt. Er führt der Welt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit vor Augen, daß drei Großmächte und mit ihnen 200 Millionen Menschen nicht gewillt sind, mit dem Kommunismus zu patzieren oder durch irgendwelche politischen Gründe die Notwendigkeit dieses Abwehrkampfes zurücktreten zu lassen. Auf der anderen Seite kann der Beitritt Italiens zu diesem Abkommen niemandem überraschen. Der Bolschewismus hat nie einen Zweifel daran gelassen, daß er den Kommunismus als seinen Hauptgegner betrachtet. Immer wieder ist denn auch von italienischer Seite genau so wie von deutscher Seite die Notwendigkeit dieses Kampfes gegen den Bolschewismus in den Vordergrund gehoben worden. Wir erinnern dabei nur an die vielbesprochene Aussprache in Berlin, wo der Duce u. a. ausführte: „Die Gemeinsamkeit der Gedanken in Deutschland und Italien hat ihren Ausdruck gefunden im Kampf gegen den Bolschewismus, die moderne Form linkerer bürgerlicher Gewalttätigkeit, jene unerhörte Ausbeutung der Leidigkeitsfähigkeit der niederen Massen, jene Hunger-, Blut- und Schandenregierung. Diese Form menschlicher Entartung, die von der Plage lebt, hat der Faschismus nach dem Krieg mit äußerster Energie bekämpft.“ Ganz im gleichen Sinne hat der Duce, als er vor wenigen Tagen erklärte, daß das XVI. Jahr der jüdisch-jüdischen Zeitrechnung unter dem Motto Frieden stehen werde, hinzugefügt: „Damit dieses Wort (Friede) dauerhaft und fruchtbar sei, ist es notwendig, den Kommunismus aus Europa auszuschalten.“ Die italienischen Freiwilligen, die in Spanien gegen die Best des Bolschewismus kämpften und kämpfen, sind dieser Barolo treu, wenn sie durch ihr Mutopfer das Ziel des Bolschewismus am Mittelmeer zu verhindern trachten.

Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen liegt also völlig auf der bisherigen Linie der italienischen Politik. Daraus ergibt sich auch, daß es abwegig ist, nun nach besonderen Motiven zu suchen, oder diesen Beitritt mit besonderen Vorgängen, etwa der Lage im Fernen Osten in Zusammenhang zu bringen. Wochenspäter von Ribbentrop hat dem gegenüber bereits betont, daß der Dreierpakt keine geheimen Ziele verfolgt und daß er gegen kein Land gerichtet ist, vielmehr allen Staaten offen steht, die sich der gemeinsamen Aktion gegen den Bolschewismus angeschlossen wünschen. Das Abkommen verfolgt, auch das muß gegenüber ausländischen Kommentaren nochmals hervorgehoben werden, keinerlei Angriffsabsichten, sondern es ist ein Defensivabkommen. Wie notwendig die Abwehr des Bolschewismus ist, das freilich zeigen uns die Vorgänge in Spanien nur allzu deutlich, ganz abgesehen von den mannigfachen kommunistischen Umtrieben in allen möglichen Ländern, die noch nicht wie Deutschland und Italien gegen das Gift des Bolschewismus immun sind. Doch die Front derjenigen Länder, die die bolschewistische Gefahr erkennen und sich gegen diese Gefahr durch politische Maßnahmen zu wehren versuchen, wächst, ergibt sich sehr klar aus den Meldungen der letzten Zeit. Eine solche Entwicklung können wir in der Schweiz, in Portugal, in Polen, in Rumänien, in Brasilien, um nur einige Länder aufzuführen, eindeutig feststellen. Allgemeines ist freilich die Erkenntnis heute leider noch nicht, und Moskau selbst verliert in immer neuer Tarzung sein Gift in solchen Ländern zu verbreiten, die heute noch die kommunistische Gefahr nicht sehen wollen, wobei die Volksfronten als geeignetes Kampfmittel von Moskau bevorzugt werden.

Wenn jetzt ein neuer Wedruf von Rom ausgeht, so wollen wir hoffen, daß er die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Kampfes gegen den Bolschewismus in der Welt überall fördert. Vielleicht wird dann früher oder später das eine oder andere Land ebenfalls dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale beitreten. Ja, wir glauben bestimmt keine Befriedigung anzustellen, wenn wir annehmen, daß eines Tages selbst England, wo man heute über den Kampf gegen die kommunistische Internationale noch immer ein wenig zu lächeln beliebt, den drei Mächten, die zuerst den Kampf gegen den Bolschewismus auf-

## „Ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses.“

Telegrammwechsel zwischen dem Führer, dem Duce und Fürst Konoe.

### „Ein Markstein in der Entwicklung des Abwehrkampfes.“

Berlin, 7. Nov. Anlaßlich des heute erfolgten Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen hat der Führer und Reichskanzler an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini sowie den japanischen Ministerpräsidenten, Fürst Konoe, Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitrifft, begrüße ich die schicksalhafte Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Bolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.

(gez.) Adolf Hitler.

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten, Fürst Konoe, hat folgenden Wortlaut:

An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitrifft, möchte ich Ew. Excellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Bolschewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.

(gez.) Adolf Hitler.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Ew. Excellenz: danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben und die mich sehr erfreute. Mit dem heute abgeschlossenen antikomunistischen Pakt errichtet das schicksalhafte Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen. Mussolini.

Der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoe, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

In der Überzeugung, daß das heute von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikominternpakt einen Markstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die internationalen kommunistischen Gefahren des Kommunismus bildet,

spreche ich Ew. Excellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des befreundeten deutschen Volkes.“

### Böllige Einkreisung Schanghai's bevorstehend.

Der japanische Überfallserfolg auf der Gungghau-Bucht.

Schanghai, 7. Nov. (Staßendienst des DNR.) Die in der Gungghau-Bucht gelandeten Japaner erreichen nach Überwinden des Wangsu-Bundes Singang (18 Kilometer südlich Sungshiang) und Kianghan (16 Kilometer südwestlich Sungshiang). Der Überfallserfolg der Japaner an der Gungghau-Bucht wird die Einkreisung Schanghai's wahrscheinlich wesentlich beschleunigen und hat bei den Chinesen große Besorgnis ausgelöst.

### Weiterer Vormarsch in der Provinz Schansi.

Beiping, 8. Nov. (Zunehmende, Staßendienst des DNR.) In den Kämpfen um Taiquanwu wird gemeldet, daß die Japaner weitere Fortschritte gemacht haben. So besetzten sie am Sonntagmorgen die Ortshaf Dalku, 35 Kilometer südlich, und Taiquanhien, 25 Kilometer südwestlich von Taiquanwu. Durch ein geschicktes Umgehungsmanöver gelang es ihnen, mehrere tausend Chinesen einzufangen und fast völlig aufzureiben.

## Wie Léon Blum sich die Sicherung des Friedens vorstellt.

Frankreich soll „vertrauensvolle Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland“ begünstigen.

Das heißt den Bod zum Gärtner machen.

Paris, 8. Nov. (Zunehmende.) In der Aussprache des Landesrates der Sozialdemokratischen Partei ergriß Léon Blum das Wort. Er verließ sich eingangs die augenblickliche Regierungszusammenlegung der Volksfront zu reifertigen und stimmte ein Loblied über die sozialdemokratischen Minister in der ersten und der zweiten Volksfront-Regierung an. Insbesondere verteidigte er den Innenminister Dornier und den früheren Finanz- und jetzigen Volksminister Vincent-Auriol. Sodann gliederte Blum das Programm der zweiten Volksfront-Regierung für die nächste Zukunft, wobei er hervorhob, daß die Regierung Chauvignac das Wort der Regierung Blum fortsetzen müsse. Die Hauptfrage sei zur Stunde die Art der Beziehungen zwischen London und Moskau. Frankreich könne

nichts mehr zugunsten des Friedens tun als vertrauensvolle Beziehungen zwischen Sowjetrußland und England zu begünstigen. (1) Zur Nichternennung behauptete Léon Blum, die „totalitären Staaten“ hätten interessiert, um die Entfaltung gewisser politischer und sozialer Grundzüge unter Ausnutzung anderer zu begünstigen. Die französische Regierung habe versucht, das Spanienproblem durch die Zurückziehung der Freiwilligen zu lösen. Es schiene für den Augenblick, als ob die Lösung dieses Problems in einen aktiven Schritt eintrete. Zur Haltung der Sozialdemokratischen Partei, hierzu erklärte Léon Blum, er könne nicht zuzulassen, daß „ein solcher Wille oder geschickte Ausweichungsmanöver“ ein berechtigtes Unternehmen vereiteln. Wenn nicht, müßte Frankreich seine Freiheit zurücknehmen, was die Freiheit des Durchohnungsverkehrs und der Ausfuhr bedeuten würde.

„Sich war verheiratet, mein Mann“

„Sich war mit dem Mann“

Spätkriegsfr.

„Sich war mit dem Mann“



# 14. Jahresfeier des 9. November.

## Ewige Wache.

Von Kurt Hoyer.

Im goldenen Septemberdämmerlicht dieses Jahres stand Adolf Hitler mit dem Führer im Ehrentempel der Gefallenen des 9. November, dort wo sie „Ewige Wache“ halten am Stammsitz, am Quell der Bewegung. Als der Schöpfer des schicksalhaften Meistens damals die Toten der Bewegung, die Opfer des 9. November 1923 ehrte, da vollendete er etwas, das seit jenem grauen November des Opferjahres zwischen der italienischen Bewegung und dem Nationalsozialismus aufgemacht ist: er vollendete und betrauerte den Bund zweier Marschführer des 20. Jahrhunderts, die getrennt marschierten, aber vereint schlugen — nämlich schlugen im Geisteskampf der Politik die absterbenden Ideen des vergangenen Jahrhunderts und zugleich die vermeintlichen Mächte des Niedergangs, des Nihilismus, des Zerfalls — eben jenes Marxismus und Bolschewismus, der beide Völker schon bei der Gurgel zu haben glaubte. Das war der große historische Akt, der sich hier vollzog, als der Duce mit dem Führer die Toten des 9. November grüßte.

Damals, als sie den Marsch in den Opfertod antreten und zu Ende gingen, zu dem Ende des Opfers für eine unbekannte Zukunft, da waren schon Höllesteine der ersten Stunde auf dieser Straße, über die das tödliche Wort der System-Gewalt den Tod in die tapfersten Herzen der Nation trug. Sie weilen unter uns, und sie haben den Schwur immer bekannt, sie haben immer seitdem bekannt, daß die beiden Bewegungen einen gemeinsamen Schicksalsweg haben. Sie nannten jenen Marsch in den Tod die heilige Bluttaufe der deutschen Freiheit. Es war also schon immer ein Schicksal, was da im Zeichen des 9. November, des Marsches zur Feldherrnhalle, die beiden Bewegungen verband.

Jetzt aber tritt dieser Bund der langjam gewachsenen und unausweichlich herausgekommenen Schicksalsbrüderhaft ins Licht der Geschichte, jetzt greift dieser lange lebendige Bund der Herzen und Geister in die Geschichte ein. Jetzt in acht er Geschichte! Mussolini hat es Anfang Oktober, kurz nach dem Sturz in Deutschland, zur Wagnis-Gebärde in seinem Blatte aussprechen lassen: die beiden Bewegungen sind das Schicksal des 20. Jahrhunderts, sind das Schicksal Europas. Wir, die wir in diesem Kampfe seit dem Kriegsende stehen, die wir die Gebanten des Duce und seiner Witzkämpfer kennen, wir wußten, daß dies die Grundidee, der Urglaube seiner Bewegung, unserer Bewegung, war und ist. Aber gerade vor den Särgen der Opfer des 9. November 1923 muß das Selbstverständliche hinzugefügt werden: die Bewegung hat mit ihren Opfern den Sieg der Idee nur für uns, für das deutsche Volk errungen — so wie die Opfer des schicksalhaften Kampfes nur für Italien die Erneuerung gebracht sind. Aber das Schicksal, in dessen Zeichen sie standen und fielen, ist mehr: ist geschichts-trächtig und greift über die Erde.

Was sich an der Feldherrnhalle am 9. November 1923 vollzog, erscheint so von Jahr zu Jahr deutlicher im Licht der Geschichte. Dort marschierte die Geschichte selber, dort wurde — unerkannt — Geschichte gemacht! Das ist ja das Entscheidende dabei: nicht mit Erörterungen und Entschleunigungen, nicht mit Gründen und Abfimmungen werden die großen Akte der Geschichte eingeleitet, sondern allein durch die Tat! Durch den Einsatz des Mannes mit der Tat. Das heißt aber: durch den Einsatz mit Leib und Leben. Das ist das, was die Bewegungen des Nationalsozialismus und des Faschismus zu Geschichtshörnern macht: in ihnen lebten sich Männer mit ihrem Leben ein für eine geschichtliche Entscheidung.

Und diese Entscheidung ist für unser Jahrhundert gefallen. Sie gibt diesem Jahrhundert das Gesicht. Sie formt damit unausweichlich das Gesicht der kommenden Generationen. Sie prägt heute das Bild unseres Volkes, unseres Landes — und beeinflusst die gesamte Entwicklung der Welt. Denn Geschichte ist ja nicht auf einen Volkstrom zu beschränken: — deshalb hat das Wort des Führers „Deutschland hütet sich nicht“ einen sehr tiefen, weit hinausdeutenden Sinn!

Damals, am 9. November 1923, marschierten die Männer Adolf Hitlers für die deutsche Ehre und Freiheit.

Aber ihr Marsch ging weiter, gerade als er im Feuer der Systemgewalt körperlich zusammenbrach. Dieser Marsch ging in die Räume der Zukunft, ging in ein neues Zeitalter — eben mit jenen Toten, die im Geist marschierten. Die Lebenden mußten den Weg in die Zukunft, in die Freiheit, erst schwer schrittweise erringen, die Gefallenen gingen ein in die Glorie des kommenden Reiches, in die Freiheit, als sie dahinliefen. Und sie schlugen damit Breche, sich selbst drangehend, für eine ganze Welt. Es kommt immer auf den richtigen Einsatz an: das fühlten diese Männer, die damals mit Adolf Hitler marschierten. Der richtige Einsatz ist Geschichte — der teuerste, unbilligste ist Verdrängen. So hart geht das aneinander vorbei — die Entscheidung des Schicksals! Und was da entschieden wurde, das ergibt sich nun heute im strahlenden Lichte des Sieges: es wurde entschieden der Sieg der Jugend, der Sieg der neuen Ideale über die

## Der Marsch zur Feldherrnhalle.

In dem von Walter Gehl herausgegebenen Buche „Die Jahre I bis IV“ (Verlag Ferdinand Hirt, Breslau) wird aus der Feder von Alfred Rosenberg die Schilderung des Marsches zur Feldherrnhalle wiedergegeben.

Kahr, Löffow und Seißer wurden von Ludendorff gegen Ehrenwort freigelassen. In der Nacht nahm General von Löffow Führung mit dem bayerischen Kronprinzen Rupprecht, und Kahr, Löffow und Seißer gaben von der Kaserne des 19. Infanterie-Regiments, in die sie sich geflüchtet hatten, einen Aufruf aus, daß sie den Hülferputsch ablehnten: „Mit Waffengewalt erpreßte Stellungnahme in der Bürgerbräuer-versammlung ungültig.“ Am Morgen des 9. November erschien ein Erlaß Kahrs: „Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sowie die Kampferbände „Oberland“ und „Reichshagge“ sind aufgelöst.“

Am Vormittag traf ich (Alfred Rosenberg) mit Dietrich Eckart auf der Redaktion des „Völkischen Beobachters“ zusammen.

Etwa um 1/2 12 Uhr fuhrten wir von der Schriftleitung zum Bürgerbräu, d. h. zum Stabsquartier Hitlers. Auf dem Odeonsplatz, an der Kreuzung von fünf Straßen, stand ein grauer Panzerwagen der uns jetzt feindseligen Reichswache, an der Residenz der Wittelsbacher patrouillierten Soldaten. Als ich am Stabsquartier Hitlers und Ludendorffs ankam, hatten sich die Kolonnen schon gebildet. Ludendorff drängte zum Marsch und setzte sich mit Hitler an die Spitze.

In breiter Front ging es in die Stadt, begleitet von ganz München. Vom Rathaus flatterten die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne; die Hauptstraßen waren bunt von Flaggen wie noch nie. Bald boggen wir in die Residenzstraße ein. Vor uns gingen zwei Oberländer und schwenkten die schwarz-weiß-rote Fahnen. Etwa hundert Schritt vor der grünen Schützenkette mit Maschinenpistolen zerdrach ein Fahnenstapel. Wir kamen näher. Die erste Linie der Polizei lenkte die Gewehr. Dann fiel ein Schuß, gleich darauf legte ein Genetter ein: Der rechte Fahnenträger sank zusammen, bedekt vom schwarz-weiß-roten Tuch. Hitlers Begleiter erhielt vier Schüsse, im Hellen zog er Hitler mit sich mit einer Kraft, daß die Hand der Arm aus dem Gelenk sprang. Ludendorff war aufrecht durch die Ketten gegangen. Die Polizei schloß nicht nur von vorn auf den Zug: auch aus der Residenz ertönten Schüsse und über mir vom Seitenflügel der Feldherrnhalle schossen Maschinenpistolen ihr Wei auf den Asphalt und in Menschenleiber... Scheuener, der geschäftsführende Leiter der Kampferbände, war vorgezogen: „Schiebt nicht auf Ludendorff!“ Eine Kugel fuhr ihm durch die Brust, er war sofort tot. Ein anderer sprach mit blutendem Munde: „Ihr Hunde habt auf Schwarz-Weiß-Rot geschossen“ — und starb. Auf den Stufen der Feldherrnhalle liegen Verwundete, von mehreren Schüssen durchbohrt; neben ihnen steht, leiser nicht mehr mächtig, der wuchtige Oberleutnant Kriebel und ruft: „Ihr Schutte habt Hitler und Ludendorff erschossen...!“ Hauptmann Göring wälzt sich, schwer verwundet, der Mauer der Residenz zu. Parteigenosse Körner ist neben mir durch Kopfschuß getötet...

Vom unierer Seite wurde auf das Schießen geantwortet. Hitler richtete sich auf: „Aufhören!“ Es war zweites... Die Tragödie ist aus...

14 Tote lagen vor der Feldherrnhalle und 16 Verwundete. Ludendorff wurde gefangen genommen. Adolf Hitler entkam, wurde aber nach zwei Tagen verhaftet. Die Reichsregierung erließ einen Aufruf: „Über diese Bewegung unterfällt, macht sich zum Hoch- und Landesverräter.“

Am 23. November wurde die NSDAP verboten. Am 1. April 1924 wurde Hitler zu fünf Jahren Zerstörung verurteilt.

## Appell der Helden.

„Aus den damaligen Opfern ging die lange Reihe der Märtyrer hervor, aus dieser langen Reihe der Märtyrer, der Verwundeten und Verlegten ging hervor der große fanatische Glaube an die Bewegung. Und daraus wird in der Zukunft hervorgehen ein unerhörtes Opferwille für das Reich, das diese Bewegung nun geschaffen hat.“

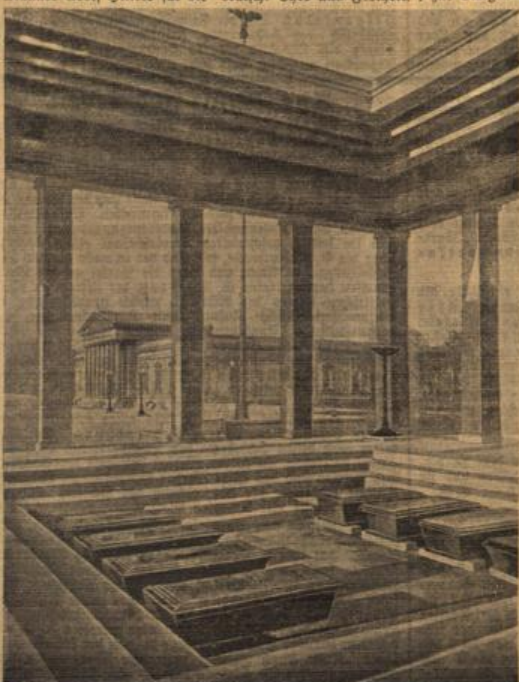
„Ich bin überzeugt, daß, wenn die damaligen Toten jetzt aufliegen könnten und das alles sähen, sie glücklich sein würden, denn deshalb sind sie ja zur Partei gekommen, dieses Ziel hat ihnen vorgeschwebt. Sie wußten, daß dieses neue Deutschland einmal kommen muß, deshalb sind sie marschiert, und dafür sind sie auch gefallen.“

Adolf Hitler  
in seiner Rede am 8. November 1936.

9. 11. 1923.

- Felix Kliffert, München-Feldherrnhalle
- Andreas Bauriedl, München-Feldherrnhalle
- Theodor Cajella, München-Feldherrnhalle
- Wilhelm Ehrlieh, München-Feldherrnhalle
- Martin Faust, München-Feldherrnhalle
- Anton Schenberger, München-Feldherrnhalle
- Dotar Körner, München-Feldherrnhalle
- Karl Kuhn, München-Feldherrnhalle
- Karl Kellner, München-Feldherrnhalle
- Kurt Kebabauer, München-Feldherrnhalle
- Klaus von Fape, München-Feldherrnhalle
- Theodor von der Fjordten, München-Feldherrnhalle
- Hans Widmer, München-Feldherrnhalle
- Mag Edwin von Schenbuer-Richter, München-Feldherrnhalle
- Lorenz Ritter von Strauß, München-Feldherrnhalle
- Wilhelm Wolf, München-Feldherrnhalle

Verlehen von 1780, es wurde entschieden der Sieg der deutschen Revolution und der Idee der Freiheit, wie sie unser Jahrhundert nötig hat. Denn das ist es ja, das Schicksal entscheidet immer zugunsten derer, die es nötig hat, die die Völker nötig haben, die „Rot-Weber“, die Rotwendigen! Und sowohl der deutsche nationalsozialistische Kampf wie der italienische faschistische waren notwendig in Europa. Europa und die ganze Kultur unserer Rasse waren untergegangen im Zeichen von Versailles — sie kann auferstehen im Zeichen der beiden Symbole, die jener die Straße der Opfer zur Feldherrnhalle in München schmückten, als die beiden Führer der großen Aufrückbewegungen zum Ehrenmal zogen, zur Ewigen Wache, wo das Schicksal wacht...



Links: Die Ehrentempel der Bewegung auf dem Königl. Platz in München. Rechts: Alljährlich wird der traditionelle Marsch des Führers mit seinen Getreuen zur Feldherrnhalle wiederholt. (Wesle-Hoffmann, Archiv, Zander-R.)

# Die AdF.-Urlauber in Neapel.

### Begeisterter Empfang. — Deutsch-italienische Arbeiterkundgebung in Schloß Angioino. 500 000 deutsche Arbeiter werden Italien besuchen.

#### Eine Rede Dr. Leys.

Neapel, 8. Nov. Die AdF.-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“, die am 24. Oktober von Bremerhaven und Hamburg aus ihre erste programmatische Italienrundfahrt mit 3000 deutschen Arbeiterurlaubern angetreten hatte, ist am Samstagvormittag im Hafen von Neapel eingetroffen.

Der Leiter der AdF.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Vaffert, Hauptamtsleiter Selzner und Gauleiter Müllermann waren den AdF.-Schiffen entgegengefahren. Am Kai hatten sich die Spitzen der faschistischen Partei und der Schichten, die faschistischen Organisationen, Mäßen und Partisanen eingedrängt, hinter denen sich die Massen einer begeisterten Menge drängten.

Der erste Tag war mit einem Empfang sämtlicher Urlaubler auf Schloß San Martino ausgefüllt. Den Abschluß bildete ein Bordspiel auf den AdF.-Schiffen.

Als Dr. Ley zusammen mit dem Präsidenten des faschistischen Metallarbeiterverbandes Cianetti und dem Präsidenten von Neapel, Marzilli, zur Begrüßung der deutschen Arbeiter-Urlauber am Samstagvormittag im Hafen eintraf, wurde ihm ein begeisterter Empfang zuteil. Ein begeistertes Siegesheil schallte Dr. Ley aus jedem der drei über 800 Mann starken Blöcke entgegen. Unter dem Jubel der Bevölkerung begrüßt ihn Dr. Ley zum „Haus des Faicco“, wo deutsche Arbeiter am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faschisten einen großen, mit dem hakenkreuzförmigen geschmückten Kranz niederlegten. Im geschlossenen Zuge geht es dann zum historischen Castell d'Angioino durch eine in tiefschwarzen Reihen Spalier bildende Arbeitermenge, die ihren deutschen Kameraden mit Blumensträußen jubeln.

Nach einem begeisterten aufgenommenen Siegesheil auf Adolf Hitler und Mussolini wandte sich Dr. Ley an seine italienischen Freunde und deutschen Volksgenossen.

„Der heutige Tag“, so erklärte Dr. Ley, „ist in der Geschichte der beiden Völker und in der Welt einzigartig. Diese beiden Völker haben jahrhundertlang um ihre Freiheit und ihre Einheit gerungen, und aus ihrer Uneinigkeit zogen andere Völker Nutzen. Das hat nun aufgehört, die beiden Völker melden heute in der Welt ihre Rechte an. Wir sind zwei junge Nationen, und junge Völker haben immer mehr Lebensmut als die alten.“

Unter Schluß geht aber auch aus einem zweiten Grund zusammen. Wir kämpfen beide gegen eine feindliche Weltanschauung, den weltzerstörenden Bolschewismus. Und aus einem dritten Grund gehören wir zusammen: Wir tragen in unserem Herzen die Freude! Heute ist das alles unter dem Nationalsozialismus und Faschismus Tatsache geworden, was der Marxismus ehemals fälschlich versprach.

Wies in diesem Jahre kommen 30 000 Arbeiter nach Italien, im nächsten Jahre 100 000 und in übernächsten Jahre eine halbe Million. Wir wollen, daß das gesamte deutsche Volk das italienische kennenlernt.“

Der beste Dank für die Bewirtung dieser Reise seien die leuchtenden Augen dieser Menschen. „Und so möchte ich zum Schluß vor allem dem einzigartigen Führer Italiens, dem Duce, danken, der, wie ich weiß, persönlichen Anteil an diesem Werte nimmt.“

Der großen Arbeiterkundgebung im Hofe des Schlosses Angioino schloß sich ein Besuch eines der größten italienischen Industriewerke an. Hier vereinigte ein gemeinsames Essen tausende deutsche und tausend italienische Arbeiter.

Am Nachmittag legte Dr. Ley bei einem Briefempfang das Werden und die Ziele von AdF. dar. Jeden Winter mülle er deutsche Arbeiter nach dem Süden bringen.

Zwei neue Schiffe sind fast fertig, die modernsten Schiffe überhaupt, mit 25 000 Tonnen und 1800 Mann, zwei weitere Schiffe wären vor acht Tagen auf Kiel gelegt worden; sie würden bis 1940 fertig sein. Die nächste Reise dürfte aus einer Einladung von Cianetti hin nach Neapel, Tripolis, gehen, wo die beiden drei Schiffe, die jetzt in Neapel liegen, zur großen Musterreise fahren sollen.

Reichsleiter Dr. Ley hat mit seiner Begleitung am Sonntagvormittag Neapel im Flugzeug verlassen und ist kurz vor 15 Uhr in München gelandet.

#### Abschied von Neapel.

Nach einem Bordspiel, das am Samstagabend mit Dr. Ley, Reichsstatthalter Mühlmann, dem Präsidenten von Neapel und Präsidenten Cianetti, zahlreiche italienische Freunde mit ihren deutschen Kameraden an Bord des „Deutschen“ vereinigte, war der Sonntag ausschließlich Besichtigungen von Pompeji, dem Nationalmuseum und den herrlichen Aussichtspunkten der Stadt vorbehalten. Unter den Klängen der Bordkapellen und jubelnden Zurufen der auch zum Abschied zahlreich erschienenen italienischen Freunde verließ die deutsche AdF.-Flotte um 21 Uhr den Hafen, um die Fahrt nach Genua fortzusetzen.

#### Telegramm des Führers.

Berlin, 7. Nov. Auf ein Telegramm des Reichsleiters Dr. Ley und des Präsidenten des faschistischen Industrieverbandes Cianetti aus Neapel hat der Führer und Reichsführer wie folgt geantwortet:

„Den deutschen und italienischen Arbeitern danke ich für die mir anlässlich der Ankunft deutscher AdF.-Schiffe in Neapel und der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Abkommens telegraphisch überbrachten Grüße, die ich herzlich erwidere.“ Adolf Hitler.

#### Kurze Umschau.

In der Adolf-Hitler-Kaserne in München wurde von der deutschen Wehrmacht am Samstag eine schlichte Gedenktafel enthüllt, die die Aufschrift trägt: „In dieser Kaserne des ehemaligen königlich bayerischen 2. Infanterieregiments „Kronprinz“ ist der Führer und Reichsführer Adolf Hitler am 18. August 1914 als Kriegsteilnehmer in die Armee eingetreten.“

Die große antikomunistische Schau im Reichstagsgebäude ist Samstagvormittag im Rahmen einer eindrucksvollen Kundgebung der nationalsozialistischen Kampfverbände auf dem Reichstagsplatz eröffnet worden. Zur Eröffnungsfahrt hatten rings um das Denkmäl des ehemaligen königlich bayerischen 2. Infanterieregiments „Kronprinz“ in der Führer und Reichsführer Adolf Hitler am 18. August 1914 als Kriegsteilnehmer in die Armee eingetreten.“

## Die Reichshubertusfeier auf dem Hainberg.

### Der Reichsjägermeister gibt die Parole für die deutsche Jägerschaft.

#### Strecke des Jagdgaues Braunschweig für das WdW.

Braunschweig, 7. Nov. In der romantischen Einsamkeit des sagenumwobenen Hainberges begann am Sonntag die deutsche Jägerschaft die Reichshubertusfeier in Gegenwart des Reichsjägermeisters Generaloberst Göring und einer großen Zahl in- und ausländischer Ehrengäste, unter denen man den englischen Botschafter Henderson, den Präsidenten des Internationalen Jagdverbandes, Duce von Frankreich und Staatssekretär Baron von Langen bemerkte.

In der Begrüßung des Reichsjägermeisters befanden sich u. a. Generaljägermeister Staatssekretär Alpers, der braunschweigische Ministerpräsident Klages, Reichsstatthalter Jordan und Staatssekretär Körner.

In einem Festspiel wurde die Sage vom Hainberg wieder lebendig.

Reichsjägermeister Generaloberst Göring hielt die Festansprache. Seine Worte galten zunächst den Vertretern des Auslandes. Sie würden aus der Internationalen Jagdausstellung und aus der heutigen Reichshubertusfeier den Eindruck gewinnen, daß die Jagd in Deutschland keine materielle Fragestellung sei, sondern daß die Hege und Pflege das Wichtigste für den Waldmann bedeute, daß die Jagd eine Quelle seelischer Kraft und Aufrichtung sei.

Die Reichshubertusfeier an dieser Stätte, erklärte der Reichsjägermeister weiter, ist für die ganze deutsche Jägerschaft symbolisch. Sie schließt ein Jagdjahr ab und stellt für die deutschen Jäger ein Dankesfest dar. Aber allem steht uns die Hege und die Verpflichtung, das zu erhalten, was wir übernommen haben. An diesem Tage möchte

## Ränke um den Herzog von Windsor

Es zeigt sich immer mehr, daß die Deutschlandreise des Herzogs von Windsor den Gegnern des Dritten Reichs doch sehr stark auf die Nerven gegangen ist. Diese Reise, die Bemühungen des Herzogs, unvoreingenommen die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands zu würdigen, haben gewisse Kreise auf den Plan gerufen, die namentlich seine Fahrt nach den Vereinigten Staaten verhindern haben. Bei dieser linksradikalen Agitation in Amerika mag wohl die Furcht mitgespielt haben, der Herzog könnte aus den Beziehungen zwischen den Jüdinnen in Deutschland und den Jüdinnen in den Vereinigten Staaten zu Schlüsselstellungen kommen, die nicht gerade sehr schmeichelhaft für diese linksradikalen Agitatoren ausfallen könnten. Freilich liegen auch gewisse Anzeichen dafür vor, daß die Torpedierung von Paris aus erfolgte, wo man die Berichterstattung nach den Vereinigten Staaten so tendenziös aufzog, daß man damit der linksradikalen Agitation in USA. Vorstoß leistete. Nicht minder charakteristisch erweist uns, wenn gewisse englische Blätter diese ganze Entstellung zu benutzen trachten, um den Herzog in politische Auseinandersetzungen hineinzuziehen und ihn zu einer „Erklärung gegen den Faschismus“ zu veranlassen. Mit diesen Dingen wird der Herzog selbst fertig werden, es ist nicht unsere Sache, für ihn zu sprechen. Dieses ganze Treiben zeigt uns nur wieder einmal, wie sehr gewisse Kreise noch immer gegen das Dritte Reich stehen, zugleich freilich auch, wie stark der Respekt vor den Leistungen dieses Dritten Reiches ist, nämlich so stark, daß man Vergleiche durch unvoreingenommene Beurteiler fürchtete.

der SS, des NSKK, der Politischen Leiter und der Hitlerjugend in Stärke von 3000 Mann aufgestellt genommen. Der Eröffnung, der sich ein Rundgang durch die vielen Räume der Schau angeschlossen, wohnten Vertreter der italienischen und der spanischen Bottschaft und führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen bei.

König Georg von Griechenland traf am Samstagabend in einem mehrtägigen Besuch in England ein. Er wurde beim Betreten englischen Bodens von Vertretern des Hofes und des englischen Außenamtes empfangen.

Am Sonntag fand auf den Friedhöfen von Maackrich und West in Rahmen eindrucksvoller Feiern die Enthüllung zweier deutscher Kriegsgedenkmale statt. Aus dem Badener Grenzgebiet waren zahlreiche Volksgenossen nach Holland gekommen, um die gefallenen deutschen Soldaten des Weltkrieges zu ehren.

## Die Reichshubertusfeier auf dem Hainberg.

### Der Reichsjägermeister gibt die Parole für die deutsche Jägerschaft.

Ich als Reichsjägermeister der deutschen Jägerschaft die Parole für das kommende Jahr geben. Die Entlohnungen und Einschränkungen, die ich während der letzten Jahre der deutschen Jägerschaft auferlegen mußte, erforderten höchste Disziplin. Heute können wir ernten, was wir vier Jahre lang gelegt haben. Aber die Zeiten für das deutsche Wild werden immer schwerer. Wenn schon der Raum für die deutschen Menschen zu gering ist, so ist er noch geringer für die Schöpfe des Waldes. Die Ernährung des Volkes ist das höchste Gut, und dazu muß jedes Stück ausgenutzt werden. Ich muß mit eigener Notwendigkeit die Ernährung des Volkes sichern gegen jeden Ein- und Übergriff und das verpflichtet auch uns selber. Wir können nicht in der Zeit der Knappheit einen zu hohen Wildbestand haben. Wir wollen starkes und schönes Wild und lieber etwas weniger.

Ich gebe der deutschen Jägerschaft die folgende Parole: Die von mir festgelegten Abschlußpläne sind durchzuführen, um einen überreichen Wildbestand unter allen Umständen zu erzeugen. Ich werde weiter zu fördern. Die deutschen Jäger dienen nie jeder andere Volksgenosse in erster Linie den großen Aufgaben und Zielen des Dritten Reiches.

Der Reichsjägermeister Ministerpräsident Göring übergab als symbolische Handlung für die gesamte deutsche Jägerschaft die vom Jagdgaue Braunschweig für das WdW, der deutsche Bolles, Hilgenfeldt. Wie der Reichsjägermeister betonte, soll die alljährlich am Hubertustag stattfindende Übergabe dieser Strecke ein Sinnbild für die Verbundenheit der deutschen Jägerschaft mit dem Volk sein.

## Wolf Justin Hartmann vor der Wiesbadener HJ.

Die Jugend soll das Erlebnis des Herzens suchen. Das sei ihr edelstes Abenteuer“, umschrieb Baldur von Schirach den Willen der HJ zum Tag. Um dieses Erlebnis willen kamen die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend und des NSKK am Samstagabend in die mit Blumen und ihren Fahnen geschmückte Aula des Lyzeums am Kasperplatz. Es las der Dichter und Soldat Wolf Justin Hartmann auf Einladung der Ortsleitung der Hitlerjugend.

Schon einmal, im Vorfrömmen, kurze Zeit nach der Aufschwung seines Schauspielers „Stahelbrunn“ in Köln, war Wolf Justin Hartmann Gast der hessen-nassauischen HJ. Die er damals in ihren Reihen aufsuchte, um ihnen aus seinem Leben und dem seinem Werk zu erzählen. Ihrem erneuten Ruf war er in Erinnerung an jene Tage eines für beide Teile fruchtbarsten Zusammenlebens und Zusammenlebens um so lieber gefolgt, als er wußte, wieder eine junge Gemeinschaft anzutreffen, die aus der seelischen und geistigen Bindung mit den Männern des Krieges Kraft für ihr eigenes Sein und Werden schöpft.

Als Wolf Justin Hartmann die ersten Sätze sprach, da spürten die Zuhörer: hier ist ein Kamerad, den ein hartes Leben zu einer Persönlichkeit formte. Von diesem Leben erzählte er in knappen, klaren, ehrlichen Worten, um, wie er selbst bekannte, die Elemente seines Schaffens darzulegen.

Er gebot zu jenen, die in einer Zeit der Seilheit, Geruchsamkeit und des laeren Komps Rechte waren, und dem inneren Geistes lebend, aus Liebe zum Vaterland und aus einem Gang zum Abenteuerlichen heraus freiwillig in den Krieg zogen. Er kämpfte weiter an Rhein und Ruhr, dann ums Brot als Berufsbred, Bau- und Erntearbeiter, Journalist und Zementkäufer. Er kämpft in Südamerika gegen den Unrath und gegen die Unruhe seines Herzens, bis ihn die Frage nach dem letzten Sinn all dieses Tuns geläutert in die Heimat zurücktreibt, die nun wieder „Männer“ braucht.

So entlind aus den ungelühten Worten des Dichters ein lebendiger Hintergrund, vor der sich seine Redungen lebenswirklich und geradezu greifbar ausnahmen.

Die rätselhaftige Furch“ betratte sich die erste Ergründung des Abends. Sie spielt im südamerikanischen Busch und ist von einer wunderbaren Naturnähe getragen. In epischer Breite, aber in steigender Spannung, entwickelt sich die Handlung, die Jährer hängen sich an den Lippen des Vortragenden, bis sich der sein aufsparte Sumor voll entfaltet und des Rätsels Lösung sich als „schönste“ „Jägerlatein“ entpuppt. Eine Episode des Südamerika-Buches, an dem der Dichter eben arbeitet.

In die türkische Front des Weltkrieges entführte die nächste Schilderung, die Wolf Justin Hartmann „Alte Weise im schimmernden Schmeigen“ benannte. Es geht um eine Patrouille, die in Erlebung eines gefährlichen Auftrages im fernem Land unter der ewigen Melodie des Krieges Frohen unerschrockenen Mutes, der Tapferkeit und des entbehrennenden Durchhaltens ablegt, wie sie den deutschen Soldaten an allen Fronten auszeichnete. Klar, hart und unerfittlich ist hier der Dichter in seinen Worten, durchglüht von einem Erleben, dessen Ende Schweigen ist.

Der Beifall der jungen Zuhörer kam aus dem Herzen. Sie hatten das Erlebnis gefunden, das sie suchten und sie sind dem Dichter und Kameraden dankbar dafür. E. K.

\* Otto Frischhoffer erster Dirigent des Reichsenders Frankfurt. Als Nachfolger Hans Rosbalds, der als Generalmusikdirektor der Stadt Münster berufen wurde, hat Intendant Hannsotto Friede den bisherigen musikalischen Sonderbeauftragten in der Reichsendeleitung Otto Frischhoffer beufen. Am 1. November hat Otto Frischhoffer den Posten des ersten Dirigenten und des Leiters der Abteilung Musik antreten. Otto Frischhoffer war 1933 bis 1936 erster Dirigent und Leiter der Abteilung Musik am Reichsender Berlin und folgte 1936 einem Ruf als musikalischer Sonderbeauftragter in die Reichsendeleitung.

## Aus Kunst und Leben.

\* Werner Beumelburg erhielt den Kunstpreis der Wehrmacht. Die Gaskulturwoche Koblenz/Trier wurde am Samstagabend in Trier mit einer glanzvollen Feiertunde abgeschlossen, die in eindrucksvoller Weise das lebensbejahende Ethos des Nationalsozialismus, die Ehrfurcht vor den ewigen Gesetzen der Rasse und des Blutes und des daraus hervorgehenden kulturellen Aufbaumillens fundgab. Vandesulturwelter, Gaupropagandaleiter Urmes gab im festlich geschmückten Treppensaal einen Überblick über die Gaskulturwoche, während der in mehr als 300 Veranstaltungen in Stadt und Land die Partei an die Volksgenossen herangetreten ist. Dr. Groß, der Leiter des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, machte grundlegende, die nationalsozialistische Kultur- und Kunstanschauung klar herausstellende Ausführungen. Dann veränderte Gaupropagandaleiter Urmes, daß Gauleiter Simon zur Förderung des künstlerischen Schaffens im Gau Koblenz-Trier den Kunstpreis der Wehrmacht gestiftet hat. Der Kunstpreis wird in jedem Jahre für besondere künstlerische Leistungen an Künstler des Wehrmarktes verliehen und beträgt 2000 RM. Als erster erhielt der bekannte Schriftsteller Werner Beumelburg vom Gau Koblenz-Trier. In kurzen Worten schilderte der Gauleiter das Wirken und das Werk Werner Beumelburgs. Sublimiert Beifall begleitete die Überredung des Preises, und der Gedächtnis dante mit bewegten Worten.

\* „Minna von Barnhelm“ im Autohoflager. Die Reichsautobahnbehörde der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat ihre 5. Rundfahrt begonnen. Die Startveranstaltung fand am Freitagabend im Reichsautobahnlager Fischenwalde, unweit Beelich, mit Festlichem Klappmusik-Lustspiel „Minna von Barnhelm“ statt. Der große Erfolg der Erstaufführung bewies, daß die Reichsautobahnbehörde mit Festlichem Klappmusik-Lustspiel das Richtige getroffen hatte, und befähigt darüber hinaus auf neue die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ betriebene Überredung, daß auch der sogenannte „einfache Mensch“ eine starke Empfangsliebt für gute Schauspielkunst besitzt.

# Stiftung einer Langemard-Spende der deutschen Jugend.

## Ausbau des Patenfriedhofes der HJ. in Dranoutre am Kemmel.

### Ein Denkmal der Dankbarkeit.

Berlin, 7. Nov. Aus der nach Berlin einberufenen Sitzung des Langemard-Komitees beim Jugendführer des Deutschen Reiches listete Balduv von Schirach im Einvernehmen mit dem Reichsjugendleiter Schwarz den Langemard-Opferpfennig der deutschen Jugend. Ferner wurden, wie der Reichsjugendleiter meldet, Maßnahmen für eine Erweiterung der Gefallenen-Ehrung durch den Einfluß der Jugend, u. a. der Ausbau des Patenfriedhofes der HJ. Dranoutre am Kemmel in Flandern beschloffen. Gleichzeitig erlassen zum Jahrestag von Langemard, dem 11. November, die Reichsleiter von Schirach und Schwarz folgenden Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit:

Jugend Adolf Hitlers! Das Opfer, das die Toten des großen Krieges und des nationalsozialistischen Freiheitskampfes für das deutsche Volk gebracht haben, verpflichtet niemand härter als unsere Jugend. Sie fühlt sich als Trägerin des friedlichen Vermächtnisses unserer Toten und gehört ihrem Appell, indem sie in der Zeit des Kampfes ererbte Lehren der Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft auf ihre Gemeinschaft anwendet. Wir wollen, daß der Dankbarkeit der Jugend gegenüber den Kämpfern für das Reich die höchste Ausbeute gezogen wird in Form von Ehren und Preisen, die auch in kommenden Jahrestagen und Jahrsrückblicken das heranwachsende Deutschland an die Männer mahnen, denen es sein Dasein verdankt. Wir rufen daher die Jugend auf, aus eigener Kraft die Voraussetzungen für eine Heldenehrung in diesem Sinne zu schaffen. In Zukunft soll jedes Mitglied der Hitlerjugend (D.S., W.D., W.D.M.) zünftig zu seinem Beitrag für die Hitlerjugend einen Pfennig im Monat für die Ehrung unserer Helden beisteuern. Jugend Adolf Hitlers! Du opferst einen Pfennig im Monat, aber du bist damit eine gemaltige Geldsumme, die uns in die Lage versetzt wird, in den Heimen und auf den Plätzen unserer Jugend eine würdige, dem Stil der HJ. entsprechende Gedenkstätte für die Gefallenen und Märtyrer des Reiches zu schaffen und darüber hinaus jenen edlen Fried-

hof zu pflegen, der die Gebeine der Kämpfer von Langemard beherbergt, die als Jungarbeiter und Studenten für Deutschland starben. Möge ihr Beispiel durch das heute verkündete Wert der Jugend unserer Nation immer wieder begeistern und befähigen, mit der Haltung der Toten von Langemard ihre nationalsozialistische Pflicht zu tun.

### Langemard-Freier der Frontkämpfer und der Jugend im Berliner Sportpalast.

Berlin, 7. Nov. Dem Gedächtnis der Helden von Langemard war eine weitverbreitete Gedenkfeier im Sportpalast gewidmet. Mit den Frontsoldaten vereinigte sich auch die Hitlerjugend im Gedenken an die Gefallenen. Der Feiertag mochten neben hohen Vertretern der alten und der neuen Wehrmacht führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates, der NSDAP, des Reichsriegerbundes, des Soldatenbundes und der Kameradschaften der Flanternregimenter bei.

Der Reichsjugendführer Balduv v. Schirach sprach über den tieferen Sinn dieses Tages. Unsere Jugend sei willens, das Vermächtnis der Gefallenen, deren Opferzeit eine zeitlose, erzieherische Lehraufgabe gerade an sie bedeute, allezeit in Ehren zu halten und sich an ihrem erhabenen Vorbild zu läutern und zu fähren.

Die Langemard-Kantate von Eberhard Wolfgang Müller (Musik von Georg Blumenlat) leitete zu der Festrede des Generalleutnants a. D. von Weich über. In jenen Novembertagen des Jahres 1914, so erklärte er, sei auf der französischen Ebene bei Langemard mit dem Blut der jungen Freiwilligen eine Saat gesät worden, der erst das Reich Adolf Hitlers zur Reife verholfen habe. Jene Freiwilligen des Krieges seien uns Ansporn und Vorbild; sie mahnten uns, Deutschland freizusetzen zu halten und willig dem Führer zu folgen, wie sie einst den Hohen und Großen ihrer Regimenter folgten.

Generalmajor Freiherr v. Grote gedachte in der Schlussansprache des Führers, der Deutschlands Ehre, Wehrhaftigkeit und Freiheit wiederhergestellt habe.

# Das deutsche Buch: Tagebuch des gesamten Volkes.

## Schlufstunde zum Abschluß der Woche des deutschen Buches.

Essen, 7. Nov. Im städtischen Saalbau fand heute anläßlich des Abschlußes der deutschen Buchwoche 1937 eine große Kundgebung statt. Man sah Vertreter von Partei, Staat, Behörden, Wehrmacht und des kulturellen Lebens.

### Sauplantleiter Heberich

sprach über Idee und Sendung des deutschen Buches. Der Redner wies darauf hin, daß Hunderttausende deutscher Volksgenossen in diesen Tagen im Dienste des Buches diesseits und jenseits der deutschen Grenzen tätig gewesen seien. Der Liberalismus habe die Bindungslosigkeit des einzelnen als Ideal verherrlicht und die Sendung des Buches habe in jener Zeit ihren inneren Sinn verloren.

Zwei große Aufgaben erfülle die Woche des deutschen Buches: Einmal Zeuge und Kunde zu sein der endlich errungenen Einheit des Lebensgefühls und des Willens aller Deutschen, die sich in Partei und Staat dokumentierten, und zum anderen ein Mahnmal zu sein, das uns immer vor der Seele die Verpflichtung mahne, nie die Gemeinschaft aller Deutschen zu verlassen, die der höchste Bürgen sei für die Einheit von Buch und Schwert.

Bei der Lösung der großen politischen Zielsetzung Dr. Goebbels: Das deutsche Buch in die Hand des ganzen Volkes! komme vor allem auch den Gemeinden eine bedeutende Aufgabe zu. Die Gemeinden bekämen mannigfaltige Möglichkeiten, dem deutschen Buch den Weg ins Volk zu ebnen. Während die Aufgabe der Wertung der Partei zugeschrieben werden müßte, sei es Sache des Staates, dafür zu sorgen, daß das von der Bewegung herausgeforderte Schrifttum seinen Weg in die Hände aller deutschen Volksgenossen finde. Die Gemeinschaftsarbeit, die sich in der Mussele und Wertung am Buch in den Gießerungen der Bewegung vollziehe, werde in der parteiamtlichen Prüfungscommission zum Schutze des NS-Schrifttums zusammengefaßt.

Der Führer habe für uns Nationalsozialisten in seinen großen Kulturreden ein für alle Mal die Richtlinien gegeben.

Wir lassen uns den Staat, dem wir dienen und dem wir unser Bestes geben, nicht verunreinigen, auch nicht befehlen. Mögen sie es als eine Einengung der Freiheit bezeichnen, wenn wir in Zukunft unachtsam und rücksichtslos allen Bestrebungen entgegenstehen, die Ideen des Führers aus egoistischen Gründen zu verflüchten.

Dann führte Staatsrat Hans J. Holt, der Präsident der Reichschrifttumskammer, in einer kurzen Schlussansprache u. a. aus, Essen sei als Abschlußort gewählt worden, weil wir vor ganz Deutschland und aller Welt die Verbundenheit zwischen der Arbeit der Faust und der Stern darun wählten. Jedes Buch sei im Grunde ein Tagebuch des gesamten Volkes. Denn jedes wahrhaftige und damit notwendige Schrifttum sei Schicksal, die Verbindungslinie des Einzelnen zum Übermenschlichen durch geistige Gestaltung. Das Buch sei der Feind der Seele, des Gemütes und des Geistes. Es dürfe daher keinen deutschen Menschen geben, der nicht in einem Buch seine zeitliche und geistige Wahlheimat gefunden hätte.

### Hermann Göring im Salzgittergebiet.

#### Planung der neuen Hüttenwerke.

Braunschweig, 7. Nov. Ministerpräsident Generaloberst Göring besichtigte am Sonntagvormittag eingehend die gesamten Vorhaben der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten im Salzgittergebiet. Insbesondere wurden von dem Beauftragten für den Vierjahresplan die Standortbedingungen für den Bau der Hüttenwerke unterzucht und der Platz Bedeutung als Bauplatz für die zu errichtenden Werke bestimmt.

# „Der kritischste Augenblick des spanischen Krieges gekommen.“

## Ein Hilfeschrei des Oberhollschewisten Hernandez.

### Die Furcht vor den nächsten Ereignissen.

Salamanca, 7. Nov. Aus Anlaß der einjährigigen Verteidigung Madrids hielt der sowjetspanische „Sachsenminister“ Hernandez nach hier vorliegenden Berichten eine Rede, in der die große Furcht der spanischen Hollschewisten vor den Ereignissen der nächsten Zukunft zum Ausdruck kommt. Hernandez stellte fest, daß der kritischste Augenblick des Krieges nunmehr gekommen sei. Hernandez forderte dazu auf, die Befestigungsanlagen überall zu verbessern. Die Rede lautete heute ebenso wie vor einem Jahre: Wiederstand bis zum letzten Atemzuge.

Die Hollschewistenplanung machte weiter zur Einnahme im Innern. Scher, der sich nicht länger, sei ein Verräter. Ein Volk mit dem Gegner sei ausgeschlossen. Mit dem Hinweis auf das zerrüttete Wirtschaftsleben stellte Hernandez fest, daß die Preise in der Landwirtschaft 20 bis 30mal so hoch lägen wie früher, und daß die Schuld an der Teuerung und dem Niedergang der Produktion die Spanische trügen. Oberhollschewist Hernandez untertrieb dann die innige Freundschaft, die „Spanien“ mit dem „Brudervolk“ der Sowjetunion verbinde. Seit vorigem Monat könne man in den Straßen Madrids Tausende von Kisten sehen, in denen die Artikel der „Bräuber“ in der Überlieferung wiedergegeben würden und der Verteidigungslager Madrids mit dem Veningtads bezugslos werde.

### Die baskische Eisenindustrie wieder in voller Arbeit.

San Sebastian, 7. Nov. Wie von zutändiger Seite zu der Lage in der baskischen Eisenindustrie mitgeteilt wird, ist die Sanierungsarbeit nach der Befreiung Bilbao mit riesigen Schritten vorwärtsgelungen, und sämtliche Gruben, Eisengießereien und sonstigen Metallfabriken arbeiten wieder voll. Allein im Monat September hat sich die Ausfuhr auf über 90 000 Tonnen Eisen belaufen, während sie in den langen Monaten der roten Herrschaft keine 8000 Tonnen betrug. Die Zahl der ausländischen Handelsschiffe, die Bilbao anlaufen haben, hat sich um 60 v. D. erhöht.

### Höchster Orden für die Verteidiger von Oviedo.

Salamanca, 8. Nov. (Zunfmeldung). General Franco hat dem Verteidiger von Oviedo, Brigadegeneral Frando, für sein heldenhaftes Verhalten während der Belagerung von Oviedo den höchsten spanischen Militärorden von San Fernando verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt die Belagerung Oviedos, die mit Begeisterung und Opfermut dem Ansturm des Feindes 90 Tage lang standgehalten hat.

### Nationaler Heeresbericht vom Sonntag.

Salamanca, 8. Nov. (Zunfmeldung). Der amtliche Heeresbericht vom 7. November lautet: Aragón: Im Abschnitt Cabanango verbesserten unsere Truppen ihre vorderen Stellungen. An den anderen Fronten nichts Neues.

### Eden will Franco unter Druck setzen.

London, 8. Nov. (Zunfmeldung). Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, soll es noch nicht sicher sein, ob Eden bereits am Montag eine Verständigung

mit der spanischen Nationalregierung über gewisse Streitpunkte bekanntgeben könne. In der Hauptfrage handele es sich dabei um die ungeklärte Bedeutung des britischen Dampfers „Sean Beems“, wegen der sich England nicht nur an Valencia, sondern auch an die Nationalregierung gemandt hat, und die Festhaltung von sechs beschlagnahmten britischen Handelsdampfern. Ob diese Punkte nicht geklärt seien, könne das Abkommen über den Austausch von offiziellen Agenten zwischen England und Nationalspanien nicht amtlich bekanntgegeben werden.

Der „Daily Express“ begrüßt die baldige Entsendung derartiger englischer Agenten nach Spanien mit dem Hinweis, daß eine ganze Anzahl britischer Staatsbürger im nationalspanischen Gebiet lebten.

### Seitlicher Text zur Überreichung an Japan fertiggestellt.

Brüssel, 7. Nov. Die Reunionskonferenz hat sich auf den Text der an die japanische Regierung zu richtenden Mitteilung geeinigt, die von dem belgischen Botschafter in Tokio übermittelt werden wird. Außerdem wird er dem hiesigen japanischen Botschafter mitgeteilt. Der Text wird um 6 Uhr nachmittags hier veröffentlicht werden.

Die Konferenz tritt am Dienstagvormittag wieder zusammen. In Konferenzreisen wird betont, daß man bis dahin noch keine japanische Stellungnahme erwartet. Es handele sich nur um die Regelung von Verfahrensfragen.



Das „Hilfswort für deutsche bildende Kunst“

veranstaltet im Berliner „Haus der Kunst“ eine Kunstausstellung. Wir zeigen hier einige Werke daraus: „Knabenkopf“ von Georg Kienbrach, Berlin, Gips, getönt; „Mutter und Kind“, Eigenmalde von Liselotte Schramm-Gedmann, und „Knabenkopf“ von Walter Holland. (Pressephoto, Jander-K.)

# Verbessert die Arbeitsplatz-Beleuchtung!

Die meisten Lichtanlagen sind veraltet. Leuchtgeräte in Form fester Leisten, die nicht veränderbar, das Licht der nackten Glühlampen dem Schärfer in die Augen gesendet wird, findet man noch viel zu oft. In kleine Glühlampen, veraltete oder geschwächte, werden immer noch verwendet. Dabei nutzen die Osram-Lampen den elektrischen Strom viel besser aus. Fragen Sie den Elektrofachmann wegen Verbesserung Ihrer Lichtanlagen unter Verwendung der mit doppelglühendem Leuchtstoff ausgerüsteten



# OSRAM-D-LAMPEN



# Wiesbadener Nachrichten.

## Der 9. November in Wiesbaden.

Kranzniederlegungen an den Ehrenmalen und Gräbern. — Festerlande im Kurhaus.

Wenn im Herbst die Tage immer kürzer werden, grauer Nebel auf dem Lande liegt und die Blätter weh und tot von den Bäumen fallen, gedenken wir der Toten. Und in diese Zeit fällt auch der Tag, an dem unsere Väter starben, damit Deutschland leben könnte, der Tag, an dem das erste Aufbegehren der jungen deutschen Freiheitsbewegung unter dem Ägelschlag der Reaktion zusammenbrach. Dieser Tag, der 9. November wird für immer ein Gedentag sein an alle die, die für ein starkes und freies Vaterland in den Tod gingen. Ihr Geist lebt in uns allen und aus ihrem Opfer wurde Deutschland wieder neu geboren, einig und stark. Zwei Millionen fielen auf den Schlachtfeldern des großen Krieges und vierhundert Kämpfer im Straubenzind gaben ihr junges Leben für die Idee des Führers, für ein großes und einig Volk der Deutschen. Das deutsche Volk wird sie und ihr Opfer niemals vergessen und alljährlich am 9. November werden wir ihre Gräber besuchen und in feierlicher Weise Gedenken ihres großen Opfers gedenken.

In Wiesbaden werden, wie alljährlich, am frühen Morgen Ehrenwachen an ihren Gräbern aufgesetzt, und zwar am Grabe des SA-Mannes Karl Ludwig auf dem Nordfriedhof und am Grabe des SA-Gutsche auf dem Südriedhof, sowie an den Ehrenmalen der im großen Kriege für Deutschlands Ehre Gefallenen. An der Stätte, wo Karl Ludwig von feiger Mörderhand fiel, wird bereits am Vorabend, 8. November, gegen 21 Uhr, eine schlichte Feier stattfinden.

Am Dienstag werden Ehrenabendungen um 10.30 Uhr an den Gräbern unserer Toten wie an den Ehrenmalen der im Weltkrieg Gefallenen (Südfriedhof, Keroberg, Luisenplatz) Kränze niederlegen. Dabei werden Ortsgruppenleiter der NSDAP, einige Worte des Gedenkens sprechen.

Am Abend finden dann die Gedenkfeiern statt. Für die Innenstadt ist diese Feier im großen Kurhausaal, der für diesen Abend würdig ausgestattet ist. Wie auch in den vergangenen Jahren wird es eine wehrhafte Stunde sein, die wir dem Gedenken unserer Toten widmen. Vor Beginn und während der Feier werden Angehörige sämtlicher Formationen der nationalsozialistischen Bewegung ein Paradeplatz bilden.

## Jeder trug sein Tierkreiszeichen.

Inermüßlich waren die Sammler am Werk.

An den Tagen, an denen das Winterhilfswerk im ganzen Reich seine Ertragskassensammlungen durchführt, leben Stadt und Dorf im Zeichen dieser Aktionen. Für Sammler wie Spender ist es eine Selbstverständlichkeit, Sozialismus der Tat zu üben. Denn es gibt nur noch wenige Zeitgenossen,



SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm sammelt gemeinsam mit Wiesbadener SA-Führern auf dem Kaiser-Friedrich-Platz. (Foto: S. Reich — A.)

die nicht wissen, um was es bei diesen Sammlungen geht. Wir sammeln und spenden, um den Führer und den von ihm beauftragten Stellen die Möglichkeit zu geben, dort helfend einzugreifen, wo es notwendig. Keiner hungert und friert, das ist im neuen Deutschland zur Selbstverständlichkeit geworden. Nach der erfolgreichen Befestigung der Arbeitslosigkeit sind Millionen Volksgenossen wieder zu Berufsdienst gekommen. Aber wenn man Jahre hindurch kaum das Allernotwendigste zum Leben hatte, dann sind Bedürfnisse entstanden, die nicht sofort mit dem Arbeitslohn erfüllt werden können. Schmutzer, warme Kleidung und ähnliches sind notwendig und dafür sorgt das Winterhilfswerk.

## Beförderungen und Ernennungen zum 9. November.

Standartenführer Wolfsoff zum Oberführer befördert. Der Oberste SA-Führer, Adolf Hitler, hat, lt. Meldung des NSK, zum 9. November eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen.

Der Führer der SA-Standarte 90, Standartenführer Wilhelm Weislopp, der seit dem 1. April 1937 die Wiesbadener SA führt, wurde zum Oberführer befördert.

Im Bereich der Gruppe Kurpfalz wurden ferner befördert: zu Gruppenführern Brigadeführer Friedrich Fenzl, Stabsführer der Gruppe Kurpfalz, Brigadeführer Fritz Schmügel, SA-Führer A. B. der Gruppe Kurpfalz; zu Oberführern: die Standartenführer Heinrich Balz (117 Mainz), Rudolf Köhler, Fritz Wambangs.

Ferner wurden u. a. befördert: zu Obergruppenführern: Gruppenführer Max Lupton, Chef des Erziehungshauptamtes der Obersten SA-Führung (früher Kurpfalz), Gruppenführer Hans von Lohammer und Oskar, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Hauptamtes Kampfsport, Gruppenführer Heinz

Denken wir nur an die älteren Volksgenossen, die mit einer kleinen Rente herumkommen müssen, auch für sie sorgt das Winterhilfswerk. Denken wir fern an die Aktionen, die die NS-Volkshilfe so erfolgreich begonnen hat, etwa die Sorge um Mutter und Kind, und wir wissen, wofür wir unser Scherflein geben. Und daß wir es gern tun, hat die zweite Reichsertragskassensammlung am Wochenende wieder einmal bewiesen.

Mit Stolz trugen wir die Quittung für unsere Spende am Rodaustieg oder an der Wiese. Es war diesmal wieder ein sehr schönes Abheben, das wir aus den Händen der Sammler entgegennehmen konnten: die Tierkreiszeichen, gefertigt aus Elektronmetall. Und diese Sammler, die Kameraden der SA, der SS und des NSKK, waren unermüßlich am Werk, die Abheben zu verkaufen. SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm setzte sich ebenfalls für die Sammlung ein und konnte auf der Wilsheimstraße viele Spenden dankend in Empfang nehmen.

Am auch den letzten Volksgenossen für die Sammlung aufzurufen, führten die Formationen eine Propaganda-marsch durch, das NSKK fuhr hinaus in die Vororte, und ebenso war die SS mit einem Lautsprecherwagen für die Sammlung.

## „Mädels schaffen und gestalten.“

Veranstaltung des BDM im Rahmen der Gaukulturwoche in Wiesbaden.

Es war im März des vergangenen Jahres, als der BDM-Obergau erstmals mit einer großen und umfassenden Veranstaltung in Wiesbaden an die Öffentlichkeit trat. Die Fülle des Materials, die Vielfalt der einzelnen Techniken und die Sauberkeit und Sorgfalt der Ausführung stellte schon damals für den Großteil der Besucher eine Überforderung dar. Selbstverständlich wollte man hier nur das Beste aus den einzelnen Untergruppen zeigen. Denn noch war drängen in den entlegeneren Einheiten viel Arbeit zu leisten, noch mußte eine breite Grundlagereise geschaffen werden, um die Wertarbeit als Erziehungsmaßnahme auch an das letzte Mädel herananzuführen.

Die Ausstellungen der Gruppen und Untergruppen, die im vergangenen Frühjahr in ganz Hessen-Kassau durchgeführt werden konnten, haben den Beweis dafür, daß diese Aufgabe richtig verstanden und angefaßt worden war. Denn sie zeigten nicht nur gute Durchschnittsleistungen und Dinge, die sich sehr wohl mit kunstgewerblicher Fertigkeit messen konnten, sondern ließen auch eine Fülle neuer Gedank- und Ideen austauschen, die den Einzug im Winterhalbjahr 1937/38 wesentlich befördern und heigen helfen. Denn die Wertarbeit des BDM ist nicht etwas von oben herab und schablonenhaft Befehlendes, sondern sie wächst aus der Gestaltungstende jedes einzelnen Mädels, dem nur die einheitliche Richtung: jaucheres und materialgerechtes Arbeiten, gemein wird.

Die bevorstehende Veranstaltung im Neuen Museum in Wiesbaden hat es sich daher zum Ziel gesetzt, nicht nur Spitzenleistungen herauszuheben, sondern all die Techniken und Möglichkeiten der BDM-Wertarbeit aufzuzeigen, wie sie praktisch erarbeitet werden. Dies zugunsten des Spielens und allerlei Lustigen basteien und werken, was die Mädels aus dem Wertewort aus Schamwolle und Stroh fertigen, die Steinbeinchen aus modernsten Cellulosematerial erdachen, was in Haushaltsformen an Praktischem entsteht und da und dort gewebt, gezeichnet und modelliert wurde, verbindet die Schau zu einem Wettbewerb schöpferischen Gestaltens.

Die Kutschkeren tagen. Am Mittwochnachmittag findet eine öffentliche Sitzung der Kutschkeren statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Nachtragshaushaltsplan für 1937, Umbau der Theater-Kolonade, Beschaffung von zwei Omnibussen für die Betriebsbetriebe, Arbeitsbeschaffungsmassnahmen und Straßenbauarbeiten.

Führertagung des Bannes 90 der SA. Am Sonntag hielt der Bann 90 in der Zietenstraße seine Führertagung ab. Gauinspektor Friede wies auf die Arbeitsrichtlinien 1937/38 hin. Er führte u. a. aus, daß die Hauptarbeit in der Durchführung der Hessen-Kassau-Fahrt, der Bayerischen Ostmark-Fahrt, sowie der Nordmark-Fahrt, die im Sommer 1938 durchgeführt werden sollen, bestehe. Die Finanzierung dieser Fahrten erfolge durch Ausbündelungen von Spararten, wobei es jedem Junggenossen ermöglicht wird, durch rechtzeitiges Sparen an der Fahrt teilzunehmen. Während die Hessen-Kassau-Fahrt ausschließlich den Junggenossen dient, sind die Bayerische Ostmark-Fahrt und die Nordmark-Fahrt für die Führernachwuchs bestimmt. Banninspektor Friede wies nach auf die neue Dienstverteilung der Führerjugend, sowie auf soziale Fragen hin. Der Heimabend soll dem Junggenossen die geistige Vermittlung geben. Disziplin, Ordnung und Mühseligkeit sind die Grundlagen für das kommende Arbeitsjahr. Die Ausführungen des Bannführers fanden bei der etwa 300 Mann starken Führerschaft großen

Beifall. Führer der Gruppe Hellen, Frankfurt a. M., Gruppenführer Julius Streicher, SA-Führer z. B. der Gruppe Frankfurt, Gruppenführer Waldur v. Schirach, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung, Gruppenführer Fritz Reinhardt, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung, Gruppenführer Wilhelm Wolf, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung, Gruppenführer Hanns Franke, SA-Führer z. B. der Gruppe Hellen, Gruppenführer Martin Kuffmann, SA-Führer z. B. der Gruppe Sachsen, Gruppenführer Fritz Sauer, SA-Führer z. B. der Gruppe Thüringen. Zum Gruppenführer: Brigadeführer Richard Wagenbauer, beauftragter Führer der Gruppe Werdener Damm (früher Kurpfalz). Der Gruppe Nordsee wird als SA-Führer z. B. mit dem Dienstrang eines Gruppenführers zugewiesen, Pa. Gauleiter Karl Röber. Im Stad der Obersten SA-Führung wurde zum Brigadeführer Oberführer Ludwig Fährleiser (früher Kurpfalz) befördert.

Der Dienstrang eines Brigadeführers des NSKK wurde dem Deutschen Reichführer in Rom, Paul Hillel, verliehen. Zum Oberführer des NSKK wurde der Standartenführer Ernst Brandenburg, Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium befördert.

Zum SA-Gruppenführer wurde Brigadeführer Josef Würfel, Gauleiter des Gaues Saarpfalz, befördert.

**Deutsche Arbeitsfront**  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 234  
Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstags u. Freitags, v. 16-18 Uhr

**AdF-Sportkurse!**  
Anlässlich der Feiertage zum 9. November fallen in diesem Tage ab 17 Uhr alle AdF-Sportkurse aus.

Anfang, gleichzeitig wurden im Hinblick auf den 9. November Beförderungen vorgenommen. Mit dem Lieber der Jugend und dem Treuegelöbnis auf den Führer wurde die Tagung beendet.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. November auf 105,9 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Normzahl (1935) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,1 (plus 0,2%), Kolonialwaren 96,5 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,5 (unverändert) und industrielle Fertwaren 126,0 (unverändert). Für den Monatsdurchschnitt Oktober lautet die Großhandelskennziffer 105,9 (minus 0,3%), Hauptgruppen: Agrarstoffe 105,0 (minus 0,4%), Kolonialwaren 96,5 (minus 0,4%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,8 (minus 0,8%) und industrielle Fertwaren 125,9 (plus 0,3%).

Die Wehrerlebensstellen. Für die planmäßige Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrerlebensstellen wird die orangefarbene Waffenfarbe eingeführt. Auf der Schulterklappen tragen sie die römische Nummer ihres Wehrerlebens in der Waffenfarbe (Korrespondenzoffiziere aus besten Alumnien).

Unterstützung für die Ausbildung von Kriegervätern. Der Reichswehrminister hat die Versorgungsämter ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegervätern, die bei der Vollendung des 21. Lebensjahres und den Befehl der Wehrmacht im Winterhalbjahr 1937/38 eine Hochschul- oder hochschulähnliche Fachschule besuchen oder sich in der Fachprüfung befinden, eine einmalige Unterstützung bis zu 150 RM. zu gewähren.

**Metropole „Bodega“**  
Man ist gut in der „Bodega“

Was wird im Leistungskampf geprüft? Die Richtlinien zur Überprüfung der SA im Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligten Betriebe sehen vier Hauptpunkte für die Überprüfung vor: Erhaltung und Gewährleistung des sozialen Friedens; Erhaltung und Steigerung der Volkstauglichkeit; Erhaltung und Steigerung der Arbeitsleistung und Steigerung der Lebenshaltung; wirtschaftliche Förderung unter Berücksichtigung der Ziele der politischen Führung. Selbstverständliche Voraussetzung für die Erreichung einer Auszeichnung im Leistungskampf ist das Handeln in einer vorbildlichen Betriebsgemeinschaft.

Wah und Art der zu leistenden Arbeit. Aber der Art und den Umfang der zu leistenden Arbeit entscheidet der Inhalt des Arbeitsvertrages. Entfällt er keine ausdrückliche Bestimmung, so richtet sich die Arbeitsverpflichtung nach dem was von einem Mitgliedsmitglied in der gleichen Stellung billigerweise verlangt werden kann. Treibt der Betriebsführer Anordnungen über Wah und Art der Arbeit, so hat das Mitgliedsmitglied in diesem Falle den Anordnungen Folge zu leisten, soweit das Verlangen des Betriebsführers sich in angemessenen Grenzen hält und die Arbeit dem Mitgliedsmitglied zugemutet werden kann (Arbeitsgericht Jarmeln, 22. Juli 1937, Ca. 115/37).

**Darmträgheit** beseitigen Sie durch Eubiosin. Mk. 1.- u. 1.90 in Apotheken. Eubiosin-Pillen wirken mild und sicher, regeln die Verdauung und reinigen das Blut.

Preissteigerungen und Kleingartenland. Grundbesitzer des Reichsfinanzamts für die Preisbildung festgestellt, daß die Kleingarten- und Kleingartenlandordnung der Verwaltungsbehörden derartige weitgehende Möglichkeiten gibt, die Einhaltung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Höchstpreise zu sichern, daß sich bei unter dieser Preisbildung fallenden Grundländen weitere Maßnahmen zur Preisbildung erübrigen würden. Aus diesem Grund werden den zur Festlegung von Höchstpreisen zuständigen Verwaltungsbehörden die Befugnis zur Preisbildung über Ausnahmeentscheidungen nach der Preissteigerungsordnung übertragen. Eine Ausnahmeentscheidung ist dann erforderlich, wenn ein Sachliegen auf den festgesetzten gesetzlichen Höchstpreis erhöht werden soll. Soweit in einzelnen Ländern die Befugnis zur Festlegung von Höchstpreisen einem Einigungsamt oder Gericht übertragen ist, steht diesem die Entscheidung über Ausnahmeentscheidungen nicht zu; auch hier entscheiden vielmehr die unteren Verwaltungsbehörden.

Preissteigerungen nur in der Wirtschaftsklasse. Die für den laufenden Schuljahr für die Berechtigung in die Oberstufe der höheren Schulen getroffene Sonderregelung wird nach einem Erlass des Reichsziehungsamts auf das Schuljahr 1938/39 nicht ausgedehnt. Mit der Berechtigung aus der bisherigen O II nach O II wird der Abstieg für Mittelstufe erreicht. Die Schulleiter sollen dahin wirken, daß der Abstieg der früheren O II bis zum Schluß des Schuljahres möglichst und daß dabei den Gegenwertstagen der nötigen Raum gegeben wird. Ein Preissteigerungs wird fortan von höheren Schulen nur noch den Schülern der Wirtschaftsklasse (bisher O I) auf Grund der Reifeprüfung erteilt. In allen anderen Fällen ist nur ein Zeugnis über die Berechtigung in die nächste Klasse auszustellen.

Der Kurzeiter wird. Im Rahmen der großen Wehraktion, die der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein in den nächsten Wochen durchführt, sind an verschiedenen Stellen der Stadt Spruchbänder angebracht worden, die den Wiesbadener einbringlich auf seine Pflicht hinweisen, durch seine Mitgliedschaft im Verein mitzuarbeiten am Aufbau unserer schönen Stadt.

Die heutige Entwicklung Wiesbadens. Im Rahmen der Fortschritt des Wiesbadener Kultur- und Verkehrsvereins findet heute abend im kleinen Saale des Kurhauses ein Lichtbildvortrag des Stadtbaurats Finke über diesen Thema statt.

Bereitsamfälle. Am Samstag, gegen 9.35 Uhr, ereignete sich bei der Eisenstraße Bahnhofsstraße folgender Betriebsunfall: Ein aus der Richtung Eisenstraße kommender Kraftfahrzeug fuhr in Richtung Bahnhofsstraße und wurde von einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug entgegengefahren. Hierbei wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Der Fahrer des entgegenkommenden Kraftfahrzeuges wurde leicht verletzt. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges, das von Eisenstraße kommend fuhr, wurde durch den Zusammenstoß verletzt. Die Fahrzeuge wurden abgeschleppt.

Am Samstag, den 7. November, fand ein Raminabend im Saal des Kurhauses statt. In der Schachtelstraße 90 entstand ein Raminbrand, bei dem das Ramin abbrannte und den Rauch heraus entfiel. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag des Herrn ... (text partially obscured) ... anlässlich der ... (text partially obscured) ...

Die Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag des Herrn ... (text partially obscured) ... anlässlich der ... (text partially obscured) ...

reichend. Drei Pieder von Hof Haas zeigten schon ein schönes Können. In den folgenden gemäßigten Chor-Gelegenheiten ... (text partially obscured) ...

Die Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag des Herrn ... (text partially obscured) ... anlässlich der ... (text partially obscured) ...

Wiesbaden-Viebrich.

Herrschafft im Ost- und Gartenbauverein. Alljährlich, wenn alle Gartenarbeiten vollbracht sind, finden sich die Mitglieder des Ost- und Gartenbauvereins mit ihren Angehörigen zu einer Feiersfeier im Saale des Restaurants 'Schönwies' ein. Auch das diesjährige Fest am Samstag, den 7. November, wurde von den Mitgliedern des Vereins mit großem Interesse aufgenommen. Im großen Saal glaubte man sich in einem hübschen Garten zu befinden. Blumen, Früchte und Pflanzen aller Art und die auf den Tischen aufgestellten Getränke in ihrer schönen Farbenpracht zusammengefasst brachten die wahre Feststimmung. Der Vorsitzende, Herr ... (text partially obscured) ...

Bataillons 26 Mainz-Kapitel verspricht. Der 1. Teil begann mit der 'Americiana-Coverette' von C. Zimmer, gespielt von dem Orchester. Der Chor sang dann 'Deutscher Mahnruf' von Gerold. Nach der gut zu Gehör gebrachten 'Andante aus der Sinfonie mit dem 'Bauernschlag' (Dröcker), hörte man den Chor mit Orchesterbegleitung in 'Siegensiang der Deutschen nach der Hermannschlacht'. Ein 'Wittämarisch', gespielt von dem A. H. leitete zu der 'Vaterländischen Symphonie' für Männerchor, Knabenchor und Orchester über. Aus dem 2. Teil waren nach 'Deutschland heiliger Name', 'Für den Deutschland' und 'Der kleine Kretz' aus den 'Kriegsliedern' des Chors zu erwähnen. Den Abschluss des Nachmittags bildete der 'Friedens-Kreis', Marsch für Männerchor und Orchester, der noch einmal das ausgefüllte Stimmenmaterial zur vollen und harmonischen Entfaltung brachte. Der Abend führte die Gesangsgruppe nochmals im 'Athenauer Hof' zu frühlichem Tanz zusammen. Verdiente Mitgefühl wurden für rege Vereinsarbeit gezollt.

Volksheimfesten des 38. Im Saale des Turnvereins ... (text partially obscured) ...

Lotengebühren. Bei der Lotengebührenfeier am 9. November werden in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags auf dem Friedhof des Ehrenmädchens ... (text partially obscured) ...

Mitgliederversammlung. Heute Montag, den 8. November, begeht Frau Sophie Koffel, Wwe., Bergstraße 7, ihren 75. Geburtstag.

Das Amt für Volkswirtschaft der Ortsgruppe Viebrich der NSDAP, nimmt heute und morgen für die Betreuten des Winterhilfswesens Kräfte auf Weihnachtspatente entgegen. Die Betreuten müssen sich in den Vor- und Nachmittagsstunden von 8-12 und von 15-18 Uhr jeweils Ausfüllung der Patente einbringen.

Weihnachtspatente. Die NSDAP-Betreute, die Anspruch auf ein Weihnachtspatent stellen wollen, müssen sich auf dem Rathaus, Geschäftsstelle der NSDAP, bis zum Dienstag, den 9. November gemeldet haben.

Silberne Hochzeit. Am 9. November feiern die Eheleute Wilhelm J. H. r. und Frau Auguste, geborene Müller, Wilmstraße 28, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Der älteste Einwohner, Herr Christian Dingelien, der, wie bereits berichtet, am 8. d. M. seinen 93. Geburtstag feiern konnte, erfährt durch die Behörden und die Partei noch besondere Ehrungen. Der deutsche Rundfunk brachte ihm ebenfalls Glückwünsche.

Wie geht's den Kindern? Im Sommer haben sie Sonne, Luft und Freiheit in Fülle, aber jetzt leben sie doch etwas mitgenommen aus Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Blutarut sind die deutlichen Merkmale der Stubenluft.

Wiesbaden-Schieferstein. Volksdeutsche Feiertage. Das Konzert des Männergesangsvereins 1842 am Sonntag im Rheinauer Hof war ein schöner Erfolg für den Verein. Schon lange vor Beginn war der Spiegelaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Orchester war das Musikkorps des Pionier-

Wiesbaden-Dohheim. Männergesangsverein 1858. Am Sonntag, den 7. November, fand im Saalbau 'Zum Rebenstock' das erste winterliche Konzert dieses Vereins statt. Es fand unter dem Leitenden, Volks- und volkstümlicher Wiederborn, die Gesangsleitung hatte Chorleiter Wilhelm Koppmann-Wiesbaden, Klavier und Orgelbegleitung die Chorleitung des Männerchores. Sie leiteten den Abend ein durch den 'Sängerchor' vom Ende und 'Die Nacht' und 'Die Wasserfall' von Franz Abt. Im zweiten Teil folgten noch Beiträge von Schütz und der beliebte 'Neger von Kuzupak'. Man hielt unter der fasslichen Sängerchorleiter aller Altersgruppen, besonders erheblich die Zahl der jüngeren Gruppen mit ansehnlichem gutem Material. Zum ersten Male trat in diesem Konzert der neu aufgebaute Frauenchor in der Öffentlichkeit. Er ist noch nicht allzu groß, jedoch für die ihm zugedachten Aufgaben aus-

Wiesbaden-Sonnenberg. Herbstball der Turner. Am Samstagabend hieß die Turngemeinde im volkreichen Kaiserjubiläum ihren beliebten Herbstball ab. Vereinsführer Wagner dankte in seiner Ansprache allen Turnern und Turnerinnen, die an den einzelnen Turnfesten teilgenommen. Kommien sie doch alle mit dem Siegezauber gekleidet nach Hause zurückkehren. Ferner dankte er allen Leitern der einzelnen Abteilungen für ihre unermüdete Arbeit. Das festlich abendliche Programm brachte Turner am Red, Barren und Hochsitz. Die Turnerinnen zeigten Körperkultur, Turnen an der Schwefelsteine, einen sauberen Marichanz und zum Schluss fünf schön gelungene Tänze. Es war eine Freude zu sehen, mit wieder Turnen und können die Jünger Jahn in der Turngemeinde bei der Sache sind. Man kann nur wünschen, daß sich noch mehr Sonnenberger Volksgenossen den Vorbereitungen widmen würden. Großen Beifall lösten auch die zwei Bierercapstreifen aus, welche der Fahrgemeinschaft 'Frohfinn' vorführte. Eine schön ausgeschmückte Tombola, und ein flottes Tischspiel bildeten den Abschluss eines frohen Zusammenkommens.

Jubiläumball der Tanzschule Bier. Von allen Künsten, die der Mensch ausübt, ist der Tanz die ursprünglichsste. Bewegungen werden bei längerer Wiederholung in satismäßiger Form von selbst zum Tanz. Schon die Naturvölker kannten den Tanz als Ausdruck von Empfindungen. Griechische Ballen aus früherer Zeit waren mit Tanzbildern kultigen Charakteres geschmückt. Im Mittelalter wurde der Tanz in allen Volksschichten gepflegt. In seine Formen erlebten im Laufe der Jahrhunderte manche Veränderungen, gehören aber bis auf den heutigen Tag in den beiden großen Gruppen Runkelanz und Gesellschaftstanz. Großen heider Arten sah man am Samstagabend bei der Jubiläumsvorstellung der Tanzschule Bier in den beiden Sälen des Kurhauses.

des Zerfalls ausgedrückt hatte. Kia und Egon Bier brachten auch diese Tänze in vollendeter Weise und schufen damit die Grundlagen für die Erkenntnis, daß der Gesellschaftstanz des Jahres 1937 - wenn er so vorgeführt wird, wie es durch die Paare des F. C. S. und des Blau-Orange-Clubs geahnt - sowohl für Ausübende als auch für Zuschauer zu einem ästhetischen Genuss werden kann.

Wiesbaden-Sonnenberg. Gemeindefest. Zur Feier des 23jährigen Bestehens der ... (text partially obscured) ...

Viele ehemalige Schüler und Freunde der Tanzschule waren erschienen. Vor 40 Jahren haben Julius Bier und Frau die Schule ins Leben gerufen, und tausende Wiesbadener haben dort den ersten gesellschaftlichen Schlicht erhalten, haben hier gelernt, sich auf dem Parkett zu bewegen und Unterricht erhalten in den modernen Tänzen der jeweiligen Epoche. Wie vielseitig die Entwicklung des Gesellschaftstanzes war, sehen wir in der Bühnenschauf 'Der Tanz im Wandel der Zeiten', die mit Tänzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert beginnt, führt uns in Julius Gaxotte und das große Volkstanzlinden in Julius Bier und Frau eine Gestaltung, die dem jubelstürmischen Tanzpaar anerkennenden Beifall einbrachte, und den trefflichen Beweis lieferte, das Tanzgenie erhält. Nach diesem schönen Auftakt der Tanzschule sah man Tänze, wie sie bei Gründung der Tanzschule Bier, etwa im 1900 gelehrt wurden: Rittermädel, Folla, Folla-Maria, Kreuzpolka, Galopp, alles Tänze, die bei uns heutigen Zuschauern nur Fleißarbeit auslösen, zumal sie mit viel Laune und Sitlichkeit in Fassung, Rhythmus und Mente durchgeführt werden. Das Tanzpaar sah sich auf dem Parkett, und zeigten uns, wie stolz vor dem Kriege Tänze und Volkstänze die Welt waren. Man sah bei den älteren Besuchern ein helles Schmunzeln in Erinnerung an die Zeiten, als die Damen selbst in dem für uns heutige Menschen unmöglich anmutenden Kostümen eigenhändig Schritte und Figuren tanzten. Beispiele des Gesellschaftstanzes sahen wir in Portrett, Charletten und Waldrottem der Inspektionszeit, die ja auch dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben in unserem Vaterlande den Stempel

In dem sich anschließenden Tanzturnier um die 'Blau-Orange-Klub-Werkschaft 1937' konnte man dies erneut bestätigen. Die Leistungen der Paare fanden durchweg auf hohem Niveau und den Titel erlangten sich Herr und Frau Teppel, die ja deutsche Amateurreisende sind und auch kürzlich in Berlin in internationaler Konkurrenz den zweiten Platz für Deutschland erringen konnten. In der kombinierten A- und Sonderklasse wurden folgende Paare Sieger: 1. Herr und Frau Sandop, 2. Herr und Frau Herold, 3. Herr und Frau Hoffrichter; in der B-Klasse: 1. Herr und Frau Jinn, 2. Herr Alberts, 3. Herr und Frau ... (text partially obscured) ...

Wiesbaden-Sonnenberg.

Gemeindefest. Zur Feier des 23jährigen Bestehens der ... (text partially obscured) ...

Aber nicht nur der Gesellschaftstanz wird in der Tanzschule Bier gelehrt, im ersten Teil des Jubiläumsendes zeigten auch die Damen der Ballettklasse in Blumenweizer, einem ungarischen Tanz, und der lustigen Walzerweise ihr Können; Alo Bier, die die Tänze einstudiert hatte, tanzte vollendet eine Mazurka und in einem atrozischen Walzer hatte Lore Hamburg großen Beifall. Den Abschluss des Balletts bildete der 'Athenmus der Jüng' mit Aia und Egon Bier, und den Damen der Ballettklasse. Die dritte Generation der Tanzlehrerfamilie stellte sich in August und Lido Bier vor, die allerdings eine Parteiliche tanzten.

Der 9. November wird auch in diesem Jahre wieder in feierlicher Weise begangen. Vormittags, um 10 Uhr, findet auf dem Friedhof, und abends um 20.30 Uhr im 'Kaffauer Hof' eine Gedächtnisfeier statt.

Das reichhaltige und abwechslungsreiche tänzerische Programm wurde von Artur Müller-Hagen geleitet und Schlichtinger machten sich um die Begleitung der Tänze verdient und spielten auch in den Jubiläumspausen, und nach den Vorstellungen in beiden Sälen zum allgemeinen Tanz auf, dem einig geschildert wurde. Es war eine schöne Veranstaltung. An Erträgen für die Familie Bier mangelte es nicht.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten "und das 'Unterhaltungsblatt'".

